"Das Mädchen von Kumaon" oder wie eine Unterrichtseinheit entsteht

Autor(en): **Wegmann, Margrit**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **36 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-57493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

‹Das Mädchen von Kumaon› oder wie eine Unterrichtseinheit entsteht

An einem Diskussionsabend über Afrika wurde kürzlich einem Publizisten, der sich für Entwicklungsländer engagiert, die Frage gestellt: "Was würden Sie mit 100'000.-- Franken tun, wo und wie würden Sie dieses Geld einsetzen ?" Die Antwort kam rasch und eindeutig:"In der Schweiz, zur Verbreitung von Information über Entwicklungsländer!"
Information ist sicher die wichtigste Voraussetzung für Veränderungen; und sie sollte dort eingesetzt werden, wo sie am wirksamsten ist. Leider ist der Mensch - in welchem Land auch immer - mit zunehmendem Alter nicht mehr sehr flexibel, es gälte demnach dort anzusetzen, wo er noch aufnahmefähig, für Neues begeisterungsfähig ist: im Kindesalter.
Ich möchte mit diesem Artikel einen Arbeitsbereich aufzeigen, zu welchem - wie mir scheint - ein Geograph einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Eine Radiosendung über die Bewertung von Kinderbüchern inbezug auf die Dritte Welt brachte mich in ersten Kontakt mit der Arbeitsgruppe 3.Welt-Kinderbücher Zürich. Die "Erklärung von Bern" befasst sich seit 1974 mit der deutschsprachigen Jugendliteratur zu Dritte Welt-Themen. Sie begann sukzessive Kriterien für die Beurteilung der Bücher auszuarbeiten und brachte diese 1979 im Jahr des Kindes als Liste der "10 wichtigsten Kriterien für die Analyse von Dritte Welt-Kinderbücher" heraus. Gemeinsam mit dem schweizerischen Komitee für UNICEF und der Schulstelle Dritte Welt wurde beschlossen, eine grössere Aktion in den Schulen durchzuführen. Es geht darum,

- dass bereits auch kleine Kinder das Leben der Kinder in andern Länder kennenlernen
- dass Vorurteile, die oft von Generation zu Generation weitergegeben und heute durch Massenmedien noch verstärkt werden, abgebaut werden
- dass die Welt, in der wir leben, verändert werden kann und jeder von uns, gross oder klein, verantwortlich ist für seinen Mitmenschen

Beim Kontakt mit den Lehrkräften an Primarschulen und Kindergärten stellte sich heraus, dass eindeutig das Schwergewicht auf die emotionale Ebene gelegt werden muss, dh. die Kinder sollen nicht mit zusätzlichem Wissen über die Dritte Welt vollgestopft werden, sie sollen vielmehr fähig sein, sich in das Leben der Menschen in anderen Ländern einzufühlen.
Die Zielsetzung war somit klar umrissen und wurde einstimmig von Vertretern aller Schulstufen gutgeheissen. Es mussten jedoch Mittel und Wege aufgezeigt werden, wie dieses Ziel "besseres Verständnis für Bewohner anderer Länder unter emotionalem Zugang" erreicht werden kann. Als geeignete Grundlage wurde ein Buch oder eine Erzählung bestimmt, da bereits eine Beurteilungsliste vorlag. Kinder können sich zudem mit Bücherhelden identifizieren; die Erarbeitung des Textes bringt die notwendige Zeitspanne, um sich in den Stoff einzufühlen. Es wurde hier ganz bewusst dem Buch gegenüber dem Bild, resp. Ton (Filmsendung, Radiohörspiel) der Vorzug gegeben, da die meisten Kinder in der heutigen Zeit mit Ton und Bild ohnehin übersättigt werden. Das Buch soll aber nur die Basis sein, denn das Identifizieren mit einem Kind aus einem andern Land und das Freilegen von eigenen Phantasien genügt noch nicht, um den emotionalen Lernprozess in Gang zu bringen, es ist lediglich die Voraussetzung.

Hier zeigte sich, dass viele Lehrkräfte sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen, resp. nicht bereit sind, die nötige Zeit neben dem üblichen Pensum einzusetzen. Die Idee der "Unterrichtseinheit" war somit geboren. Es wurden Arbeitsgruppen in Bern, Basel und Zürich gegründet, die vorerst ein Konzept erarbeiteten.

Rudolf Schmitt, ein Pädagoge, der sich in der BRD mit der Problematik der Ausländer in den Grundschulen befasst, hat in seinem Buch "Kinder und Ausländer" den *kognitiven* und *affektiven* Lernprozess beschrieben. Er stützt sich dabei auf Piaget, der diese Terminologie benutzte, allerdings keineswegs als gegensätzliche Komponenten, sondern "*Affektivität* und *Kognitivität* sind Aspekte einer untrennbaren Einheit, man findet niemals ein *affektives* Stadium ohne *kognitive* Elemente, noch das Umgekehrte (1953). Piaget ordnete der *Affektivität* einen energetischen Aspekt zu, dh. die positiv oder negativ gerichtete Intensität des Verhaltens; mit andern Worten: Der *kognitive* Aspekt beinhaltet die Differenziertheit einer Einstellung, der *affektive* Aspekt die gerichtete Intensität einer Einstellung.

Margrit Wegmann, dipl. Geographin, Geograph.Institut der Universität Zürich

Es gibt eine Reihe empirischer Untersuchungen, die das Verhältnis von Kindern zu fremden Völkern behandelt. Eine Forschungsgruppe in England unter Tajfel kam zum Schluss, dass "Kinder mehr über Völker wissen, die sie bevorzugen als über Völker, die sie ablehnen, am wenigsten wissen sie aber über Völker, gegenüber denen sie sich neutral fühlen." Diese englische Forschungsgruppe stellte ziemlich resigniert fest, dass "die Entstehung von Einstellungen gegenüber andern Völker für die meisten Mitglieder fast aller menschlichen Gesellschaften geradezu notwendig falsch läuft" (1964).
Dies veranlasste Rudolf Schmitt, in der Schulpraxis Eingriffsmöglichkeiten auszuprobieren und ihre Wirkung empirisch zu überprüfen. Die Chance einer Einstellungsveränderung sieht Schmitt vor allem im Rollenspiel. Allerdings muss hier unterschieden werden zwischen reinen Imitationsspielen mit"Anpassungsfunktion" der Rolle oder dem problembezogenen Rollenspiel mit "emanzipatorischer Funktion" als Veränderungsstrategie. Darunter wird verstanden, dass der Ausgang resp. die Konfliktlösung des Spiels den Agierenden selbst überlassen werden. Diese Zielsetzung liegt meiner Ansicht nach auch anderen Richtungen des freien Theaterspiels zugrunde, die z.B. in der Schweiz unter Begriffen "Themenzentriertes Theater" oder "Jeux Dramatiques" laufen.
Das nach Schmitt"problembezogene Rollenspiel" eignet sich optimal für eine Einstellungsänderung, da es den Anspruch auf die vorgängig erwähnte Einheit des *kognitativen* und *affektiven* Aspekts erfüllt. Um zu einer Problemlösung zu kommen, bedürfen die Spielenden genügender und detaillierter Information, diese wird jedoch im Spiel echt erfahren. Oder, um es mit den Worten eines Schülers zu sagen:"Am schlimmsten ist es ja nicht, wenn man's hört, dann fühlt man das nicht so. Aber wenn man das spielt, da ist es - das ist fies irgendwie." (zitiert aus dem Beitrag von Christa Schwalbe zur Pepe-Geschichte in "Dritte Welt in der Grundschule" Nr. 3/80).

Auf die Erstellung der Unterrichtseinheiten bezogen, die ja Hilfen für die Lehrkräfte darstellen sollten, heisst das:

1) Genaue Information über das betreffende Land einschliesslich Schwerpunkte der aktuellen Problematik

2) Anleitungen zu Möglichkeiten, diese Information unter Berücksichtigung des "einheitlichen Aspekts" (Ergänzung von *kognitivem* und *affektivem* Lernen) zu bewältigen

Sicher kommt bereits der Auswahl des Informationsmaterials eine grosse Bedeutung zu. Die Gefahr der Einseitigkeit, dh. der subjektiven Ueberbetonung des einen Aspekts ist gross. Wir versuchen ihr in den Arbeitsgruppen vorzubeugen: das Material wird nicht nur stets von mehreren Mitarbeitern zusammengestellt, die sich möglichst aus verschiedenen Berufsgruppen rekrutieren, sondern es wird zudem von Angehörigen des betreffenden Landes gesichtet und überarbeitet.

Der zweite Teil einer Unterrichtseinheit ist jedoch noch um einiges anspruchsvoller: es müssen konkrete Anregungen gemacht werden, wie der Informationsteil in einer Klasse umgesetzt werden kann. Wichtig ist dabei, dass die Vorschläge genau auf das Alter der Schüler und damit auch auf die sie im Augenblick beschäftigenden Problemkreise abgestimmt sind; einen Bezug zur täglichen Lebensumgebung zu schaffen ist dabei unumgänglich.
Methodisch eignen sich neben dem bereits erwähnten Rollenspiel: Bewegungsspiele, Tänze; dann Handfertigkeiten wie das Herstellen von Gebrauchsgegenständen aus Holz, Ton und anderen Materialien, event. das Bauen von einfachen Musikinstrumenten; das Erlernen von Liedern, Malen, Modellieren; das Zubereiten und Probieren von fremdländischen Gerichten; auch tägliche Arbeitsvorgänge in einem Dritte Welt-Land wie das Säen von z.B. Reis, Kaffee, das Jäten, Bewässern (Wasser holen an einem öffentlichen Brunnen bei uns!). Alles Vorgänge, die sinnliche Erfahrung in den Lernprozess einbeziehen.

Unerlässlich ist es gerade für den zweiten Teil einer Unterrichtseinheit, die Vorschläge auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen! Deshalb hat sich im Laufe des letzten Jahres herauskristallisiert, dass das druckfertige Material möglichst von mehreren Schulklassen getestet wird, damit bei bestimmten Schülerreaktionen noch Aenderungen vorgenommen werden können.

Die immense Vorarbeit, die für eine solche Unterrichtseinheit notwendig ist, möchte ich am Beispiel unserer Unterrichtseinheit über Indien aufzeigen:

Vorerst galt es, sämtliche Kinder- und Jugendliteratur über Indien durchzulesen. Dabei fiel mir auf, dass alle Bücher durchwegs von deutschen, schweizerischen oder skandinavischen Autoren verfasst sind.
Aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen während meines fast zweijährigen Aufenthaltes in Indien - allerdings noch vor meinem Geographiestudium - scheint es mir unmöglich, dass ein westlicher Schriftsteller das Leben in einem Dritte Welt-Land bei allem Bemühen ohne "westliche Prägung" schildern kann. Es sind oft Kleinigkeiten, die aber gerade das Bild des täglichen Lebens in einem Land unnötig verzerren. Ich wurde damals ganz praktisch und unmittelbar mit dem Leben in einem anderen Weltteil konfrontiert, und die Aufarbeitung der einstürzenden Eindrücke lief in mehreren manchmal eher schmerzlichen Phasen ab. Ich musste zuerst meine "westliche" Einstellung zur Seite legen, um Reaktionen der Einheimischen verstehen zu können.
Warum also nicht einheimische Autoren zu Wort kommen lassen ? Ich hatte in Indien zahlreiche Schriftsteller gelesen, die sich mit der aktuellen Problematik auseinandersetzen; Literatur, die teilweise auch für Jugendliche geeignet wäre. Nun zeigte sich eine andere Schwierigkeit: die Erzählungen liegen meist in englischer, ab und zu in französischer oder in einer skandinavischen Sprache vor; die deutschen Uebersetzungen

sind recht spärlich! Den Grund kann ich nur vermuten: eine Uebersetzung ist immer eine heikle Sache, und bei Jugendbücher der Dritten Welt ist es nicht nur die sprachliche Qualifikation, die zählt; was mir weit wichtiger scheint, dass ein Uebersetzer mit dem Land, resp. den Lebensgewohnheiten dort vertraut ist. Selbst Texte zu übersetzen übersteigt die Kapazität der Arbeitsgruppen, obwohl immer ein Mitglied der Gruppe sich im betreffenden Land aufgehalten hat und damit dem Anspruch des Vertrautseins mit dem Land genügen könnte. Wie steht es jedoch mit den sprachlichen Fähigkeiten ? Ein dritter Punkt kommt hinzu: die Arbeitsgruppen leisten ihre Arbeit unbezahlt, und Uebersetzungen sind sehr zeitraubend!

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die kürzlich erschienene, von der Berner Arbeitsgruppe verfasste Unterrichtseinheit über das Emmental hinweisen. Als Grundlage wurde die Erzählung "Emmental, 1130 Meter über Meer" aus dem Band "Wer sagt denn, dass ich weine" genommen. Diese Erzählung ist von einer Berner Lehrerin, Agathe Keller, verfasst. In Tagebuchform erzählt ein Stadtkind von seinen Ferien bei einem Onkel im Emmentaler Berggebiet. Die Arbeitsgruppe ging den Spuren dieser Geschichte nach und kam in Kontakt mit Bauernfamilien jener Region. Es zeigte sich, dass die betroffenen Bauern zum Teil sehr vehement die ihnen "angedichtete" Problematik zurückwies. Z.B. wurden ein ausserordentlich langer Schulweg und das Zusammenschlafen von Kindern in einem Bett nicht als Benachteiligung oder Armut ausgelegt, sondern die Familien fanden, dass einerseits das Verantwortungsbewusstsein gefördert werde (Schulweg) und andererseits die zitierten Schlafgewohnheiten eine grössere Geborgenheit bringen.Eine Bauernfrau hat spontan eine eigene Geschichte geschrieben, die sie viel "geeigneter" findet als die Erzählung von A.Keller, um das Leben auf einem Emmentaler Bergbauernhof kennen zu lernen.

Dies erhärtet meine Ueberzeugung, dass nur die Betroffenen selbst zu Worte kommen sollten. Es liegt an uns, den Zugang zu erarbeiten resp. den Kindern die Möglichkeit zu geben, diesen selbst zu finden.

Im SJW-Heft mit dem Titel "Rauch verhüllt die Sterne von Calcutta" fand ich drei Erzählungen von indischen Autoren (zwei davon sind übrigens auch im Sammelband ""Zeit der Reichen, Zeit der Armen" enthalten). Das heutige Grundproblem der indischen Bevölkerung, der Hunger, ist in allen drei Geschichten das Hauptthema, nur unter verschiedenen Voraussetzungen.
In "Preis eines Huhns" von Bisham Sahni ist ein Mann wegen anhaltender Arbeitslosigkeit gezwungen, sich von seiner Familie zu trennen und in einem entfernteren Ort zu arbeiten. Nach einigen Monaten entschliesst er sich zur Rückkehr, für die paar ersparten Rupien ersteht er sich spontan ein Huhn. Vor dem Zollbeamten an der Grenze (zwischen einzelnen Bundesländern werden Zollkontrollen durchgeführt, da nicht überall die gleichen Bestimmungen bezüglich Ess- und Trinkwaren gelten) versteckt er es, da er kein Geld mehr für den allfälligen Zoll hat; in der Aufregung erdrückt er das Huhn.

In "Feigen" von Bahbani Bhattatscharya sind es Kinder, die schon früh gezwungen werden, zur Nahrungsbeschaffung der Familie beizusteuern. Der mutigste Bub klettert dabei auf die äussersten Aeste eines Feigenbaums, wo sich die andern nicht hintrauen; aus Rache überfallen sie ihn.

In der dritten, sehr starken Erzählung "Rinder sind heilig" von S. Radscha Ratnam geht es um ein Dorf, das in Hungersnot gerät. Trotz religiösem Tabu entschliessen sich die Bewohner, die Ochsen zu schlachten, um zu überleben. Nur einer weigert sich; als die Dorfbewohner sein Haus stürmen, ist es zu spät: der Ochse liegt verendet im Stall.

Wir beschlossen, diese drei indischen Geschichten als Basis für die Unterrichtseinheit Indien zu nehmen, ein SJW-Heft ist problemlos und preisgünstig anzuschaffen (ein Umstand, auf welchen bei der Wahl der Literatur ebenfalls geachtet werden muss, denn ein Band, der in nächster Zeit vergriffen sein könnte, schafft nur Probleme).

Wir begannen den ersten Teil der Unterrichtseinheit aufzugliedern. Indien ist kein unbekanntes Land, es leidet eher darunter, mit klischeehaften und oft sehr falschen Vorstellungen angegangen zu werden. Es gilt also vor allem, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Aber was ist am wichstigsten ? Können die Strukturen der Landwirtschaft ohne die Bodenverhältnisse, diese ohne das Eingehen auf das Klima; die Eigentumsverhältnisse ohne Kenntnisse der Geschichte, diese wiederum ohne etwas über die Religionen zu wissen, überhaupt verstanden werden ? Was darf, was muss weggelassen werden ? Bei unseren Diskussionen erschien uns immer wichtiger, dass vor allem die kulturellen Werte sichtbar gemacht werden sollten, die in täglichen Ess- und Lebensgewohnheiten genau so gegenwärtig sind wie in der Malerei, der Musik, dem Tanz, der Meditation. Sind es erhaltende oder hemmende Faktoren ? Dazu nur ein Beispiel: sicher zementiert das hinduistische Kastensystem hierarchische Strukturen, wobei jedoch schon recht unterschiedliche Ansichten bestehen, seit wann dies der Fall ist. Es gibt z.B. eine Version, dass dieses "Einefrieren" der Machtstruktur von den englischen Kolonialherren ganz bewusst vorgenommen wurde, um damit ihre Regierungspolitik zu stützen. Es gibt wiederum indische Religionen, die dieses Kastenwesen bereits vor längerer Zeit abschafften, so die Jains ca. 600 vor Christus, dann die Sikhs im 16. Jahrhundert; beide Religionen stellen eine Reformbewegung dar. Tatsachen, die bei uns viel zu wenig bekannt sind.

Diese Vorarbeiten zogen sich über Monate hin, die Unterlagen schienen ins Unermessliche anzuwachsen.

Zwei Zufälle, die zeitlich fast zusammenfielen, ergaben dann die endgültige Struktur: der Benziger-Verlag sandte eine Neuerscheinung "Das Mädchen aus Kumaon", von einer indischen Autorin verfasst, an UNICEF zur Beurteilung. Obwohl es sich um eine etwas mangelhafte Uebersetzung aus dem Dänischen handelt, macht der Inhalt diesen Nachteil wieder wett. Radha Batt, in einem nordindischen Dorf aufgewachsen, schildert die Kindheit und Jugend des "Mädchens aus Kumaon", das den Mut findet, sich gegen die herkömmlichen Ueberlieferungen zu stellen und eine Verheiratung zu verweigern. Sie fordert dagegen das Recht auf Weiterbildung und möchte einen Beruf ergreifen. Radha Batt leitet übrigens heute eine Schule für junge Mädchen in Nordindien.

Der zweite Zufall spielte mir auf einer Tagung die beiden Bände des Hammer-Verlags in die Hände: im "Lesebuch der Dritten Welt" sind lobenswerte Uebersetzungen von z.T. jungen indischen Autoren enthalten, worunter auch Gedichte; und im Band "Frauen in der Dritten Welt" kommt die ganz besondere Problematik der Frauen in Entwicklungsländern zur Sprache. Ruth Erlbeck, eine deutsche Soziologin, die sich zwei Jahre der Frauenfrage in Nordindien widmete, hat eine Zusammenstellung von Gedichten, Liedern und Manifesten von Landarbeiter-Gruppierungen (wo die Mehrheit Landarbeiterinnen, Steinhauerinnen, Bauarbeiterinnen sind) übersetzt.

Zudem fiel mir ein Buch ein, das mir vor einiger Zeit von einem indischen Freund zugesandt wurde. Er war als Abgeordneter des Landwirtschafts-Ministeriums von Punjab zwei Sommer im Hochgebirgstal Lahaul stationiert gewesen und hatte in der Freizeit die dort mündlich überlieferten Sagen gesammelt und sie in englischer Sprache veröffentlicht. Eine Erzählung gefällt mir besonders gut: der alternde Vater dreier Töchter verheiratet diese in Ermangelung sonstiger Schwiegersöhne an einen Widder, einen Fuchs und einen Geier. Ich entschloss mich trotz Zeitaufwand zu einer Uebersetzung.

Die Aussage des Buches von Radha Batt ist für das Alter des Oberstufenschülers geeignet: die Selbstbestimmung eines jungen Menschen über seine Zukunft, eventuell gegen die Erwartungen der Eltern resp. der Gesellschaft ist nicht ein regionales, sondern ein internationales Problem und im Augenblick wieder besonders aktuell. Der emotionale Bezug oder - um mit Piaget zu sprechen - der *affektive* Aspekt ist somit gewährleistet. Uebrigens ist gerade auf der Oberstufe - entgegen weitverbreiteter Ansicht - diesem Aspekt des Lernprozesses besondere Aufmerksamkeit zu schenken: je älter nämlich die Schüler werden, desto mehr wird von ihnen eine rein intellektuelle Leistung verlangt. Der Raum für die emotionale Entwicklung wird mit jeder höheren Klasse beschnitten. Viele Lehrkräfte vor allem der Oberstufe erklären es für unmöglich, im vollbepackten Stoffplan noch Stunden einzubauen für eine solche Unterrichtseinheit, v.a. mit der Vertiefung des *affektiven* Aspekts. Bei der Gestaltung der Unterrichtseinheit kann darauf insofern Rücksicht genommen werden, dass wir versuchen, in z.B. 4 Lektionen einen Teil der Informationen und eine Auswahl der Vorschläge zum emotionalen Bezug einzupacken. Weniges scheint uns hier wichtiger als nichts. Natürlich bieten wir genügend Material für zusätzliche Lektionen an und hoffen, dass diese sich auch verwirklichen lassen.

Die Arbeitsgruppen bieten auch Fortbildungskurse an zum Thema "Dritte Welt in der Volksschule," resp."im Kindergarten" im Rahmen von Lehrerkonferenzen und Kindergartentagungen. Seit Januar 1981 steht bei UNICEF an der Werdstrasse ein Informationszentrum "Quipu" zur Verfügung. Ausser Bücher und Unterrichtseinheiten liegen auch Posters und Dia-Serien auf.
Ziel der Arbeitsgruppen 3.Welt-Kinderbücher ist es, mit ihrer Idee einen grossen Prozentsatz der Lehrkräfte aller Stufen zu erreichen.

Zitierte Literatur:

Bhatt Radha: Das Mädchen aus Kumaon. Benziger Verlag Zürich/Köln 1981.

Dritte Welt in der Grundschule, Vierteljahresschrift, Westermann-Verlag Braunschweig.

Frauen in der Dritten Welt. Hammer-Verlag Wuppertal 1980.

Gill Manohar Singh: Folk Tales of Lahaul. Vikas Publishing House, New Delhi 1977.

Lesebuch Dritte Welt. Hammer Verlag Wuppertal, 1974.

Piaget J.: Les relations entre l'intelligence et l'affectivité dans le développement de l'enfant. Bulletin de Psychologie, 1953.

Rauch verhüllt die Sterne von Calcutta. Jugendschriftenwerk Zürich 1978.

Schmitt Rudolf: Soziale Erziehung in der Grundschule, Frankfurt/M 1976.

Schmitt Rudolf: Kinder und Ausländer. Westermann-Verlag Braunschweig 1979.

Tajfel H.: Die Entstehung der kognitiven und affektiven Einstellungen. In: Aurin K.(Hrsg.): Vorurteile, Politische Psychologie Bd 3, Frankfurt/M 1964.

Wer sagt denn, dass ich weine. LenoZ-Verlag Basel 1977.

Zeit der Reichen, Zeit der Armen. Jugenddienst-Verlag Wuppertal 1973/1980.

Bei UNICEF, Werdstr.36, 8021 Zürich, zu beziehen:

Unterrichtseinheiten:
- "Kleiner Läufer" (Indianer USA)
- "Muraho" (Ruanda)
- "Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen" (Bolivien)
- " Der Kleine von Fast-schon-im-Himmel (Peru)
- "Ein Anzug fürs Konzert" (Südafrika)
- "24 Stunden Wachen und Träumen" (Iran)
- "Emmental, 1130 Meter über Meer" (Schweiz)

"Empfehlenswerte Kinder-und Jugendbücher Dritte Welt", Neuauflage 1980